



## ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragebogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Bitte senden Sie dieses Formular zu den entsprechenden Fristen (siehe Merkblatt) per E-Mail an die/den ERASMUS-Beauftragte/n Ihrer/es Fakultät/Instituts und an Frau Cornelia Marx, Abteilung Internationales: [cornelia.marx@uv.hu-berlin.de](mailto:cornelia.marx@uv.hu-berlin.de)

### Angaben zur Person

Name:

Vorname:

E-Mail:

### Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: 07.09.2010 bis 31.01.2011

Gastuniversität: Universität Sorbonne Nouvelle Paris III

Land: Frankreich

Motivation:

X	akademische Gründe
X	kulturelle Gründe
<input type="checkbox"/>	Freunde im Ausland
<input type="checkbox"/>	berufliche Pläne
<input type="checkbox"/>	eine neue Umgebung
X	europäische Erfahrung
X	andere: Spracherwerbsabsichten

Um nicht nur objektive Daten von Ihnen zu erhalten bitten wir Sie, uns auch Ihre subjektiven Erfahrungen mitzuteilen. Wir fordern Sie daher auf, unter den folgenden Kategorien Ihre persönlichen Einschätzungen zur Organisation und zum Auslandsaufenthalt darzulegen.

(Bitte die einzelnen Aspekte ausführlich darlegen, insgesamt ca. 3 Seiten.)

### Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Sprachliche Vorbereitungen können – je nach bestehenden Vorkenntnissen – sinnvoll sein. Darüber hinaus ist zu bedenken, daß das Sommersemester an Paris III bereits Anfang Februar beginnt. Dies führt zu Überschneidungen mit dem Ende des Wintersemesters in Deutschland und ist daher evtl. zu berücksichtigen.

### Anresemöglichkeiten zum Studienort

Von den unterschiedlichen Möglichkeiten, Paris von Berlin aus zu erreichen, ist ein Flug die komfortabelste. Air France und Easyjet bieten bezahlbare Flüge an (~100€ retour). Der Anschluß nach Paris von den Flughäfen ist problemlos (Orlybus / RER), kostet allerdings etwa 10€. Die Anfahrt mit der Bahn kann bei entsprechendem Gepäck eine Alternative sein. Paris mit dem Auto zu erkunden ist meiner Erfahrung nach keine besonders gute Idee – Autofahren in Paris ist Streß und im Stadtzentrum sind die Parkmöglichkeiten, um es optimistisch zu sagen, beschränkt. Eine Parkplatz im Parkhaus kostet für eine Woche (je nach Lage) etwa 70€.

## Vorstellung der Gastuniversität

Die Universität Paris III Sorbonne Nouvelle ist eine der Nachfolgeinstitutionen der Sorbonne (genauer: der literaturwissenschaftlichen Fakultät), die aus den Reformen 1970/71 hervorgegangen ist. Sprach- und Kunstwissenschaften bilden ihren thematischen Schwerpunkt. Sie ist im 5. Arrondissement in einem Plattenbau mit recht begrenztem Charme angesiedelt. Weitere Informationen unter: [www.univ-paris3.fr](http://www.univ-paris3.fr)

## Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Es ist evident, daß Schilderungen des studentischen Alltags und des Universitätslebens stark subjektivitätsbehaftet sein müssen und daß der persönliche Ertrag, der aus einem solchen Studienaufenthalt von dem Einzelnen gezogen werden kann, von seinen persönlichen Vorkenntnissen, Erwartungen und Präferenzen abhängen wird. Dies vorweggeschickt sei nicht verhehlt, daß ich den Studiengang Médiation Culturelle an Paris III für eine mittelschwere Katastrophe halte, sowohl soweit es die organisatorisch-institutionelle Seite, als auch soweit es die fachlich-inhaltliche betrifft.

Was ersteres angeht, so ist festzustellen, daß neben den Wartezeiten, die sowohl in den Einführungsveranstaltungen als auch bei späterer Konsultation des Internationalen Austauschdienstes immer wieder entstehen, sowohl die Einschreibung als auch die Durchführung des Studienangebots ausgesprochen unzulänglich organisiert ist.

An der Sorbonne Nouvelle sind zwei separate Einschreibungen erforderlich, eine administrative („Inscription administrative“) und eine fachbezogene („Inscription pédagogique“). Die letztere erfolgt auf Papier an zwei oder drei aufeinanderfolgenden Tagen vor Beginn der Vorlesungszeit. Jedem Tag ist dabei ein bestimmter alphabetischer Bereich der Nachnamen (e.g. A-H) zugeordnet. Es ist unbedingt erforderlich sehr rechtzeitig zu dieser fachbezogenen Einschreibung zu erscheinen, die in einem vorher angekündigten Raum durchgeführt wird, wenn man einen Platz in den ausgewählten Kursen erhalten will. Außerdem sind mehrere Paßfotos beizubringen. Der Vorgang selbst vollzieht sich so, daß jeder versucht, seine Bilder möglichst zuerst einem Mitarbeiter in diesem Raum zu übergeben, da dies die Voraussetzung für den Erhalt eines Bogens ist, der wiederum für die eigentliche Einschreibung unabdingbar ist. In der Konsequenz zirkulieren Paßfotos und Einschreibungsbögen durch die sich vor der Tür drängende Menge.

Die Wahl der Kurse ist zudem stark reglementiert, da sowohl die Zahl der Kurse, als auch die fachlichen Schwerpunkte, denen sie entstammen müssen, vorgegeben sind. Es bleiben de facto also kaum Wahlmöglichkeiten. Dies führt einerseits dazu, daß ein obligatorischer Englischkurs belegt werden muß, und andererseits zu einem Mangel an ECTS-Punkten, da die Studenten (zumindest im Master 1, in dem ich immatrikuliert war) 15 ECTS in Form eines Praktikums in den Semesterferien erwerben. Es können also im Fachbereich überhaupt nur Lehrveranstaltungen im Umfang von 15 ECTS belegt werden. (In Parenthese sei an dieser Stelle angefügt, daß die Kurse von Jahr zu Jahr praktisch identisch sind – ein wechselndes Kursangebot, wie es in an deutschen Universitäten die Regel ist (oder war), ist hier unbekannt. Es gibt darüber hinaus die Möglichkeit zwei dedizierte ERASMUS-Kurse, darunter einen Sprach-/Methodologiekurs zu belegen).

Zur Durchführung der Kurse ist zu sagen, daß regelmäßig Kurse ausgefallen sind, sei es, weil gestreikt wurde, sei es, weil der/die Dozent/in gar nicht, oder aber



mit Verspätung (in der Größenordnung einer Stunde) erschien. Der Semesterbeginn wurde in der Médiation Culturelle in diesem Jahr außerdem zusätzlich um eine Woche verschoben, wegen „organisatorischer Schwierigkeiten“, wie es hieß.

Im Ganzen muß ich konstatieren, daß unabhängig von Kompetenzfragen oder inhaltlichen Ausrichtungen schon aufgrund dieses – wie ich es erfahren habe – sehr überschaubaren Engagements der Lehrenden und den organisatorischen Mängeln die (Aus)bildung der Studenten unter keinen günstigen Vorzeichen stand.

Zur inhaltlichen Ausrichtungen des Studiums im Master 1 sei folgendes bemerkt:

- 1) Das Studienangebot ist sehr heterogen. Ich habe Kurse zu Grundlagen der Musikwissenschaft, Anthropologie, Ästhetik und Musikökonomie belegt, daneben existierten Lehrangebote zu Fragestellungen der Betriebswirtschaft, Rechtswissenschaft, Literaturwissenschaft, Theaterwissenschaft etc. pp. Das hat zur Konsequenz, daß m.E. die für eine seriöse Arbeit erforderlichen Vorkenntnisse schlicht nicht vorhanden sind (wie man bspw. sinnvoll musikwissenschaftlich arbeiten will, ohne auch nur ansatzweise Noten lesen zu können, wird mir jedenfalls ein Rätsel bleiben). Dieses Manko spiegelt sich nach meiner Erfahrung im Niveau der Kurse deutlich wieder.
- 2) Der Master 1 ist das erste Studienjahr, in welchem Hausarbeiten von den französischen Studenten verfaßt werden müssen (vorher werden die Prüfungsleistungen in Form von Klausuren und mündl. Prüfungen erbracht). Das führt dazu, daß man in den ersten drei Wochen in allen Kursen ausführlich erklärt bekommt, was eine Fußnote ist, wie man zitiert, was ein Literaturverzeichnis ist usw. Das nütze, wem will.
- 3) Von einer französischen Studentin habe ich mir erklären lassen, daß es an den französischen Universitäten (anders als an den Grandes Écoles) keine Auswahlverfahren gibt, sondern, Abitur vorausgesetzt, jeder Studiengang jedem Interessenten offen steht. Ohne in eine grundsätzliche Diskussion über die Vor- und Nachteile eines solchen Verfahrens verfallen zu wollen, ist jedenfalls die *quantitative* Konsequenz, daß in der Médiation Culturelle sämtliche Lehrveranstaltungen zwischen 50 und 80 Studenten umfaßten. Das wiederum führt dazu, daß Seminare nur auf dem Papier als Lehrformen existieren. Faktisch wurden alle Kurse in der Form von Vorlesungen abgehalten.
- 4) In jedem Kurs ist der Erwerb eines Leistungsnachweises obligatorisch (sofern die ECTS Punkte gutgeschrieben werden sollen). Dies ist entweder in Form von Klausuren oder kleineren Hausarbeiten (~3 Seiten) möglich.

Ich kann nicht beurteilen, inwieweit diese Erfahrungen repräsentativ für andere Studiengänge an Paris III oder auch nur die Gesamtheit der Lehrveranstaltungen in der Médiation Culturelle sind. Im Gegenteil lassen Berichte von anderen ERASMUS-Studenten dort vor Ort mir dies fraglich erscheinen. Nichtsdestotrotz muß ich aus akademischer Sicht, soweit es Paris III betrifft, für den Aufenthalt konstatieren, daß ich praktisch keinen persönlichen Nutzen erkennen kann. Dies schließt allerdings die Lehrveranstaltungen des Collège de France ausdrücklich nicht mit ein.

Das Collège de France ([www.college-de-france.fr](http://www.college-de-france.fr)) kann ich im Gegenteil uneingeschränkt empfehlen. Die Kurse dort sind kostenlos und für jedermann zugänglich, die Professoren zählen zu den renommiertesten Frankreichs. Ich habe dort einen Kurs zur Demokratiegeschichte und einen zur Quantenoptik besucht, beides Veranstaltungen auf höchstem Niveau. Bei Themen, die auf



breitere öffentliche Resonanz stoßen und weniger technische Vorkenntnisse erfordern, empfiehlt es sich rechtzeitig, d.h. etwa 20 Minuten vor Veranstaltungsbeginn zu erscheinen, um einen Platz zu bekommen. Summa summarum ist der Besuch des Collège de France m.E. eine lohnende Erfahrung.

### **Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen**

Neben zwei Jahren Schulfranzösisch habe ich einen sechswöchigen Sprachkurs in Antibes im Herbst 2009 sowie einen mehrwöchigen Sprachkurs in Berlin vorbereitend absolviert. Das auf diese Weise erreichte Sprachniveau hat sowohl für Alltagsbelange ausgereicht, als auch die Partizipation an den Lehrveranstaltungen ermöglicht. Grundsätzlich ist eine solide französische Sprachbasis m.E. unbedingt empfehlenswert, einerseits, da im Alltag Englisch als Verkehrssprache meistens ausfällt, andererseits, weil eine Teilhabe am Universitätsleben sonst schwer möglich ist. Schließlich ist für eine private Wohnungssuche in Paris ein halbwegs anständiges Französisch absolut unabdingbar. Für die ERASMUS-Studenten gilt, daß (nach meiner Erfahrung) die Verkehrssprache ebenfalls meistens Französisch, seltener Englisch oder Deutsch war.

### **Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen**

Die Wohnungssuche in Paris gestaltet sich problematisch, ja, ausgesprochen schwierig. Es gibt dabei unterschiedliche, mögliche Vorgehensweisen. Einerseits kann man sich um einen Wohnheimplatz (online) bewerben, muß dies allerdings sehr rechtzeitig tun (das Ende der Bewerbungsfrist liegt für das Wintersemester im April). Wer Informationen hierzu sucht kann unter [www.studieren-in-frankreich.de](http://www.studieren-in-frankreich.de) einige nützliche Hinweise finden. Außerdem ist eine Recherche bei [www.estudines.com](http://www.estudines.com) oder [www.adele.org](http://www.adele.org) möglich. Die Nachteile dieser Unterbringungsart sind allerdings offensichtlich: Neben der Bewerbungsfrist sind Zustand und Standard der Wohnungen oft nicht sehr erbaulich, außerdem liegen die Wohnheime z.T. dezentral, so daß lange Anfahrtswege resultieren.

Eine andere Möglichkeit besteht daher darin, eine Wohnungsvermittlungagentur zu bemühen, derer es mehrere gibt, so z.B.

[www.lodgis.com](http://www.lodgis.com)

[www.parissweethome.com](http://www.parissweethome.com)

[www.paris-housing.com](http://www.paris-housing.com)

[www.parisattitude.com](http://www.parisattitude.com)

Die Agenturen verlangen selbstverständlich Gebühren und garantieren nicht unbedingt eine reibungslose Abwicklung, da sie nur als Makler agieren und für alle auftretenden Probleme im Grunde nicht haften; es kommt also hierbei darauf an, wieviel Glück man mit seinem Vermieter hat. Trotzdem kann eine solche Form der Wohnungsbeschaffung vorteilhaft sein – ich habe für drei Wochen eine Wohnung über Lodgis genommen (die gut bewertet worden war) und war mit Wohnung und Abwicklung sehr zufrieden. Wer nur ein Semester bleibt sollte sich m.E. überlegen, ob er nicht den Streß einer Wohnungssuche auf diese Weise umgehen will. Im Rückblick halte ich eine solche Form der Anmietung für die geschickteste Lösung.

Es gibt neben den genannten Agenturen die Agentur „hestia“, deren Geschäftsmodell anders funktioniert: Sie stellt nicht die Anmietung einer bestimmten Wohnung sicher, sondern ermöglicht gegen die Bezahlung einer bestimmten Summe (etwa 180€) den Zugriff auf eine täglich aktualisierte Datenbank. Mit viel Geduld und vielen Telefongesprächen und Emails kann man

dort fündig werden, so habe ich eine Wohnung im 9. Arrondissement schließlich über einen solchen Kontakt anmieten können. Allerdings kommen immer noch sehr viele Interessenten auf sehr wenige Wohnungen, es ist daher Ausdauer gefragt. Außerdem muß bei Hestia beachtet werden, daß es mehrere Büros in Paris gibt, die je eigene Datenbanken pflegen; man erhält aber nur Zugriff auf die Datenbank *eines* Büros, deshalb sollte man ein solches wählen, das in dem Arrondissement liegt, indem man auch wirklich eine Wohnung sucht (oder in der Nähe). Außerdem wurden die Angebote die mir qua Datenbank zur Verfügung gestellt wurden mit der Zeit immer spärlicher (ob nun absichtsvoll oder nicht, weiß ich nicht zu sagen). Schließlich muß man sich bei der Anmeldung auf Suchkriterien (wie Lage und Preisspanne) festlegen, die sich nachträglich nicht mehr verändern lassen. Im Hinblick auf Wohnungsagenturen sei noch angemerkt, daß es auch Vermittlungen in Familien gibt – inwieweit das empfehlenswert ist, vermag ich nicht zu beurteilen.

Schließlich besteht die Möglichkeit auf dem freien Wohnungsmarkt eine Wohnung oder eine WG zu suchen. Die beste Plattform scheint mir hierfür [www.wg-gesucht.de](http://www.wg-gesucht.de) zu sein, es gibt aber noch eine Reihe anderer wie [www.colocation.fr](http://www.colocation.fr), [www.appartager.com](http://www.appartager.com) oder <http://fusac.fr>. Hier eine Wohnung zu finden ist sehr schwierig, auch hier empfiehlt es sich, ausreichend vorher die Anzeigen durchzusehen. Grundsätzlich kommen auf jede Wohnung viele Bewerber, weshalb man in der Regel den Zuschlag nicht erhält (zumal fast immer andere Bewerber bessere Referenzen vorweisen können).

Zur Wohnungsanmietung ist weiterhin zu sagen, daß zwei Monatsmieten Kautions die Regel sind (was schnell 1500€ sein können) und außerdem meistens eine Bürgschaft verlangt wird (eine sogenannte „Caution solidaire“). Diese sollte man schon vor der Abreise von einem Bürgschaftsgeber unterzeichnen lassen (in mehrfacher Ausfertigung).

### **Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben**

Wie bereits vielfach festgestellt, ist Paris eine teure Stadt. Ich habe insgesamt monatlich etwa 1500€ aufgewendet, 900€ davon für eine 20 m<sup>2</sup> Wohnung im 9. Arrondissement, 600€ an Lebenshaltungskosten (darin Metro, Nationalbibliothek, Kultur, Sonstiges). Es ist vorteilhaft, das 26. Lebensjahr noch nicht erreicht zu haben, da die meisten staatlichen Museen dann umsonst zugänglich sind, außerdem gibt es eine Reihe weiterer Vergünstigungen, die an diese Bedingung geknüpft sind.

Ein Konto in Frankreich ist für zwei Dinge von Bedeutung: Für die Jahreskarte der öffentlichen Verkehrsmittel Imagine-R, die von einem französischen Konto bezahlt werden muß, und für die Beantragung von Wohnungsbeihilfe bei der CAF, die nur auf ein französisches Konto überwiesen wird. Besteht weder an der Imagine-R noch an CAF Interesse, empfehle ich, ein Konto bei der DKB einzurichten; das ist kostenlos, und man kann in Paris an praktisch allen Geldautomaten gebührenfrei Geld abheben – also sehr praktisch.

Die Carte Imagine-R muß für ein Jahr beantragt werden und kostet etwa 30€/Monat, eine Kündigung ist möglich, wenn man nachweisen kann, daß man nicht mehr in Paris wohnt. Zum Vergleich: Ein Navigo-Pass für einen Monat kostet ~60€.

Ein Konto zu eröffnen ist nicht ganz einfach: Man benötigt neben dem Mietvertrag und einer Rechnung der EDF (Elektrizität) eine Erklärung des Vermieters, daß man Mieter seiner Wohnung ist. Die BNP Paribas nutzt dazu Standard-Formulare und akzeptiert die Erklärung ausschließlich in dieser Form.



Persönlich habe ich mit der BNP Paribas keine besonders guten Erfahrungen gemacht, eine Alternative ist die LCL.

### Freizeitaktivitäten

Die Museenlandschaft von Paris ist sehr vielfältig und interessant. Klassische Konzerte werden neben den größeren Spielstätten in Kirchen angeboten, sind meiner Erfahrung nach, verglichen mit dem Berliner Angebot, nicht besonders empfehlenswert. Das Kino MKII bietet für unter 26-jährige Karten zum Preis von 3,90€, unter anderem findet man ein MKII an der Nationalbibliothek François Mitterrand.

Ein Wort zu den Bibliotheken: Die Universitätsbibliothek ist sowohl von dem Bestand als auch der Arbeitsatmosphäre für ernsthaftere Projekte ungeeignet. Hingegen ist die Nationalbibliothek recht gut zu erreichen und bietet ein konzentriertes und produktives Ambiente (Wochenenden ausgenommen). In Paris sind die wissenschaftlichen Bibliotheken fast durchgängig Präsenzbibliotheken, weshalb ein angenehmer Arbeitsplatz zusätzlich von Bedeutung ist. Die Nationalbibliothek ([www.bnf.fr](http://www.bnf.fr)) ist in zwei Bereiche unterteilt, Haut-de-Jardin und Rez-de-Jardin, der erstere ist gegen eine geringe Jahresgebühr zugänglich (~25€), der letztere steht ausschließlich Wissenschaftlern und Promovierenden offen. In Nähe der Universität Paris III findet sich außerdem die Bibliothek Saint Geneviève, die ich persönlich aber nicht in Anspruch genommen habe.

### und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Ob ein Auslandsaufenthalt lohnend ist, muß jeder nach Maßgabe der eigenen Ziele entscheiden. Für mich persönlich hat sich der Aufenthalt aufgrund der von mir mit ihm verknüpften Absichten, die weitestgehend eingelöst werden konnten, „gelohnt“.

Ich weise aber noch einmal darauf hin, daß dies in keiner Weise für das kursgebundene Studium in der Médiation Culturelle an Paris III gilt; allein meine sehr begrenzten Erwartungen haben mich an dieser Stelle vor herben Enttäuschungen bewahrt.

Wer kann sollte prüfen, ob sich ein Austauschvertrag mit einer der Grandes Écoles in Reichweite befindet.

**Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.**

X ja  nein

### Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

- X Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin  
 Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin  
 Gasthochschule  
X Internet  
 andere:



Wie bewerten Sie die Vorbereitung Ihres ERASMUS-Aufenthaltes durch das ERASMUS-Büro/durch Ihren/Ihre Koordinator/in?

(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1     2     3    X 4     5

Was wurde Ihnen bei Ihrer Ankunft an Ihrer Gasthochschule angeboten?

- X    Begrüßungs-/Informationsveranstaltung  
    Einführungsprogramm  
    Mentorenbetreuung  
    andere:

Hatten Sie während Ihres Aufenthalts irgendwelche Probleme an der Gastuniversität?

X    ja        nein

wenn ja, weiter mit nächster Frage, sonst weiter mit Themenblock „Unterbringung und Infrastruktur“

Erhielten Sie während Ihres ERASMUS-Aufenthalts adäquate Unterstützung von Ihrem/r Institutskoordinator/in im Falle von Problemen an der Gastuniversität?

(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1     2    X 3     4     5

### Unterbringung und Infrastruktur

Wie war die Unterbringung an der Gasthochschule organisiert?

- vermittelt durch die Universität  
X    private Suche  
    andere:

Wie war der Zugang zu den Bibliotheken und Studienmaterialien organisiert?

(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1    X 2     3     4     5

Wie war der Zugang zu Computern und Internet organisiert?

(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1     2    X 3     4     5



## Akademische Anerkennung

Haben Sie vor Beginn Ihres Studienaufenthalts im Ausland das „Learning Agreement“ mit Ihrer/Ihrem ERASMUS-Koordinator/in bzw. mit Ihrem Prüfungsamt abgestimmt?

X ja  nein

Haben Sie Prüfungen an Ihrer Gastuniversität abgelegt?

X ja  nein

Wurde ECTS angewandt und werden die Leistungen an Ihrer/Ihrem Fakultät/Institut anerkannt?

voll X teilweise  gar nicht

## Sprachliche Vorbereitung

Was war die Unterrichtssprache an Ihrer Gastuniversität?

französisch

Haben Sie vorbereitende Sprachkurse vor und/oder während Ihres Aufenthalts besucht?

X ja  nein

Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache Ihres Gastlandes einschätzen?

Vor dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse  
 geringe Kenntnisse  
X gute Kenntnisse  
 sehr gute Kenntnisse

Nach dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse  
 geringe Kenntnisse  
X gute Kenntnisse  
 sehr gute Kenntnisse

## Kosten

Mussten Sie an der Gastuniversität Einschreib- bzw. Verwaltungsgebühren zahlen?

ja, wie viel:  
X nein





## Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts

Wie beurteilen Sie das akademische Ergebnis Ihres ERASMUS-Aufenthalts?  
(Skala 1-5, 1 = gering, 5 = hervorragend)

1     2     3     4     5

Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthalts ernsthafte Probleme auf?

ja, welche:

Ein klares Wort zu den organisatorischen Reibungsverlusten zwischen Paris III und Humboldt-Universität: Das Problem bestand darin, daß die Formulare zur „Confirmation of Registration“ bzw. „Confirmation for Study Stay Abroad“ seitens der jeweiligen Büros für internationale Angelegenheiten nicht gegenseitig anerkannt waren. Paris III hatte eigene Dokumente angefertigt, die von der Humboldt-Universität nicht akzeptiert wurden. Paris III wiederum weigerte sich, die Dokumente der Humboldt-Universität zu unterzeichnen (nach dem Motto: doppelte Arbeit, das Dokument liegt Ihnen in unserer Fassung bereits vor). Ich selber stand damit zwischen den internationalen Büros, wobei mir von der einen Seite mitgeteilt wurde, das erforderliche Dokument hätte ich erhalten und mehr gäbe es nicht zu sagen, und von der anderen, ich hätte für eine Unterschrift auf dem HU-Dokument zu sorgen (was außerhalb meiner Möglichkeiten lag, zumal tatsächlich das Dokument von Paris III die gleichen Informationen enthielt). Unabhängig von irgendwelchen Verantwortlichkeiten war der Vorgang als solcher unerfreulich. Eine zukünftige, beidseitig kooperative Zusammenarbeit scheint mir dringend erforderlich.

nein

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Paris ist großartig und ein Kontrastprogramm zu Berlin. Für das Collège de France und die Nationalbibliothek würde ich gleichfalls eine Lanze brechen. Ferner ist ein solcher Aufenthalt eine Gelegenheit Studenten aus Europa und der Welt zu begegnen und sie im besten Fall kennen zu lernen.

Können Sie sich im Ergebnis Ihrer Erfahrungen durch ERASMUS eher vorstellen nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union zu arbeiten?

ja     nein

Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen bei Ihrem beruflichen Weiterkommen helfen wird? (Skala 1-5, 1 = überhaupt nicht, 5 = hervorragend)

1     2     3     4     5

Bitte beurteilen Sie ganz allgemein Ihren ERASMUS-Aufenthalt!  
(Skala 1-5, 1 = unbefriedigend, 5 = hervorragend)

1     2     3     4     5



Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

Zum einen deckt das ERASMUS-„Stipendium“ nicht mehr als einen Bruchteil der wirklich entstehenden Kosten – von 100 Euro, die ich monatlich als 1. Rate erhalten habe, kann man in Paris entspannt einen Kaffee trinken gehen. Zum anderen wäre es ausgesprochen hilfreich, wenn das ERASMUS-Programm (gerade in Städten wie Paris) die Universitäten dazu anhalten würde, Unterbringungen bereitzustellen oder zumindest bei der Wohnungssuche behilflich zu sein.